Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1879

5.9.1879 (No. 210)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 5. September.

№ 210. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Telegramme.

† **Berlin**, 4. Sept. Die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Wilhelm, Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin mit Gefolge sind heute Morgen 8½ Uhr mit Extrazug nach Königsberg abgereist.

† **Thorn**, 3. Sept. Der Deutsche Kaiser traf Nachmittags kurz nach 2½ Uhr mittelst Extrazuges auf dem hiesigen Bahnhofe ein, woselbst sich die Spitzen der Behörden zum Empfange eingefunden hatten. Von dem Publikum enthusiastisch begrüßt, setzte der Kaiser nach einem Aufenthalt von 6 Minuten die Reise nach Alexandrowo fort. In der Begleitung Seiner Majestät, welcher russische Generalsuniform trug, befand sich Feldmarschall v. Manteuffel.

† **Alexandrowo**, 3. Sept. Der Kaiser von Rußland ist mittelst eines 8 Salonwagen zählenden Extazuges Nachmittags 1½ Uhr mit großem Gefolge hier eingetroffen. Der Deutsche Kaiser kam kurz nach 3 Uhr an. Die auf dem Bahnhofe aufgestellte russische Ehrenkompagnie intonirte, als Kaiser Wilhelm in den mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückten Bahnhof einfuhr, die preußische Nationalhymne. Die Begrüßung der beiden Monarchen war überaus herzlich. Die von allen Seiten in die nächste Umgebung des Bahnhofes herzugeströmten Volksmassen begrüßten beide Majestäten mit enthusiastischen Zurufen. Nach dem Defiliren der Ehrenkompagnie zogen sich beide Majestäten zurück, um demnächst das Diner gemeinsam einzunehmen. Kaiser Wilhelm hat im Bahnhof-Gebäude Wohnung genommen.

† **Alexandrowo**, 3. Sept., Abends. Der Deutsche Kaiser hat gegen 5 Uhr dem Kaiser von Rußland einen halbstündigen Besuch abgestattet, welchen Kaiser Alexander sodann erwiderte.

† **Alexandrowo**, 4. Sept. Kaiser Alexander reist Mittags 1 Uhr nach Warschau ab, Kaiser Wilhelm gegen Mittag via Bromberg nach Dirschau, wo die Ankunft um 4 Uhr stattfinden wird.

† **Alexandrowo**, 4. Sept. Kaiser Alexander verrichtete heute Morgen 8½ Uhr in der Kirche sein Frühgebet, begleitet von seinem Stabe, und stattete darauf dem Kaiser Wilhelm einen Besuch ab. Kaiser Wilhelm reiste um 12½ Uhr, Kaiser Alexander 2 Minuten später ab.

† **Paris**, 4. Sept. Privatnachrichten aus Stockholm melden, daß die unter Befehl Nordenskiold's stehende schwedische Expedition das Meer im Norden Asiens glücklich passirte und in Japan angekommen sei.

† **London**, 3. Sept. Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus der Capstadt vom 29. August: Der neue Kraal Cetewayo's in Amanzikanze wurde am 13. August zerstört. Kavallerie setzte die Verfolgung bis in die nächste Nähe Cetewayo's fort, welcher mit mehreren Anhängern in einen Wald südwärts flüchtete. Drei Söhne Cetewayo's und mehrere hervorragende Anführer, welche 650 Stück Vieh mitführten, unterwarfen sich.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Sept. Dienstag den 2. ds., früh nach 7 Uhr verließen Seine Königliche Hoheit der Großherzog Freiburg und fuhren per Bahn nach Riegel, wo Höchstdieselben von dem dortigen Bürgermeister und Gemeinderath empfangen wurden. Hierauf begaben Sich Seine Königliche Hoheit zu Wagen durch die festlich geschmückten Orte Riegel und Endingen nach dem Manöverterrain der 57. Infanterie-Brigade, welche zwischen Sasbach und Wyhl Detachementsübungen abhielt; Höchstdieselben wohnten zu Pferd diesen Uebungen bis zu deren Schluß gegen 12 Uhr Mittags bei, nahmen auf dem Rückwege in Endingen eine von dem Bürgermeister und dem Gemeinderath dargebotene Erfrischung im Rathhaus-Saale ein, besichtigten sodann unter Führung der beiden Geistlichen die dortigen zwei Kirchen und trafen um 2 Uhr unter dem Jubel der auf dem ganzen Wege zahlreich vertretenen Bevölkerung in Riegel wieder ein. — Zum Diner im Gasthof „Zum Kopf" daselbst hatten Seine Königliche Hoheit die Generalität und die Regimentskommandeure der Brigade befohlen, worauf gegen 5 Uhr die Reise nach Hagenau über Straßburg fortgesetzt wurde. Nach einstündigem Aufenthalt und eingenommenem Souper am Bahnhof dortselbst, trafen Seine Königliche Hoheit gegen 9¾ Uhr Abends in Hagenau ein, wo Höchstdieselben von den Generalen und Regimentskommandeuren der dort übenden Brigaden empfangen wurden. Das Absteigequartier wurde im Hotel „de l'Europe" genommen, woselbst das Offiziercorps des Rheinischen Ulanen-Regiments Nr. 7 zur Begrüßung versammelt war. Die Stadt war auch hier zum Empfang Seiner Königlichen Hoheit festlich geschmückt.

M.R.C. **Berlin**, 2. Sept. Der große Generalstab wird in diesem Jahre seine Rekognoszirungs- und Uebungsreisen in viel ausgedehnterem Maße als in früheren Jahren vornehmen. Zu den bereits erfolgten derartigen Reisen werden, wie wir hören, nach Beendigung der Herbstmanöver noch einige umfangreiche derartige Expeditionen nach dem Süden zur Ausführung gelangen.

† **Berlin**, 3. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Mittheilungen eines hiesigen Börsenblattes über geplante Ressortveränderungen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, insbesondere durch Abzweigung einer Abtheilung für Berg- und Hüttenwesen und einer Abtheilung für Bauwesen, entbehren, wie wir aus guter Quelle erfahren, jeder Begründung.

β **Berlin**, 3. Sept. Mit Beginn der nächsten Woche werden bis auf den Staatsminister Hofmann, den Kriegsminister v. Kameke, welcher dienstlich abwesend ist, und den Finanzminister Bitter, der in Karlsbad die Kur gebraucht, die Mitglieder des Staatsministeriums wieder in Berlin versammelt sein.

Sicherem Vernehmen nach ist der Konsistorialrath, Hof- und Schloßprediger Dr. Carus in Stettin nunmehr zum Generalsuperintendenten der Provinzen Ost- und Westpreußen, und der ordentliche Professor der Theologie Konsistorialrath Dr. Weiß in Berlin zum Mitglied des Konsistoriums der Provinz Brandenburg allerhöchst ernannt worden.

Der Kultusminister hat durch eine Verfügung vom 29. August hinsichtlich der Unabkömmlichkeit der im militärischen Verbande stehenden Lehrer mehrklassiger Volksschulen, nachdem das durch die Zirkularverfügung vom 18. Juni 1878 angeordnete Verfahren mit diesem Jahre zur Ausführung gebracht worden ist, noch Folgendes bestimmt: Die Unabkömmlichkeitslisten sind für jedes Armeecorps besonders aufzustellen. Deßhalb ist, wenn in dem Verwaltungsbezirk einer königlichen Regierung zwei oder mehrere Ersatzbezirke bestehen, für jeden derselben eine besondere Liste einzureichen, beziehungsweise Nachtragslisten. Für die Listen und Nachtragslisten sind die zu § 21 der Kontrolordnung vorgeschriebenen Formulare ohne Abänderung zur Anwendung zu bringen. Ebenso sind die Unterschriften beider Schemata unverändert beizubehalten. In den vor Ablauf des Oktober dieses Jahres einzureichenden Listen sind sämmtliche Lehrer mehrklassiger Volksschulen aufzuführen, welche die Regierungen für unabkömmlich erachten, und zwar zunächst die Seitens des Kultusministeriums für das Jahr 1879 bereits als unabkömmlich anerkannten und alsdann diejenigen Lehrer, für welche zum ersten Mal die Unabkömmlichkeit beantragt wird. Eingehende Begründung der Anträge wird erwartet, da zu Rückfragen selten Zeit bleibt.

Die steigende Bewegung, welche die Getreidepreise im März d. J. einschlugen und in den drei folgenden Monaten fortsetzten, ist auch im Juli eingehalten worden. Es sind im preußischen Staat in diesem Monat durchschnittlich je 100 Kilgr. Weizen und Roggen um 0,4 M., Gerste um 0,1 M., Hafer um 0,3 M. theurer bezahlt worden als im Juni. Gleichwohl sind die Preise dieser Früchte noch durchweg niedriger geblieben als in demselben Monat des Vorjahrs. Mit dem Monat Juli schließt das Erntejahr 1878/79 ab. Nach den im kgl. statistischen Bureau aufgestellten Nachweisungen zeigt sich, daß das jüngst abgelaufene Erntejahr unter den letzten fünf Jahren das günstigste für die Käufer gewesen ist.

München, 3. Sept. Die von österreichischen Blättern verbreitete Nachricht, der Nuntius Masella habe ein Schreiben unseres Königs an den Papst überbracht, kann die heutige „Allgemeine Zeitung" aus guter Quelle für unbegründet erklären. — Die Deutsche Kronprinzessin ist heute Morgen um 9 Uhr 40 Min. nach Wien abgereist.

Oesterreichische Monarchie.

≃ **Wien**, 3. Sept. Zweierlei muß man, wenn von dem Einmarsch in Novibazar die Rede ist, jederzeit streng im Auge behalten, bis nicht die Kommission, welche eben jetzt an Ort und Stelle ihre Erhebungen pflegt, ihr Gutachten über die Modalitäten des Einmarsches abgegeben, erfolgt der Einmarsch auf keinen Fall, dagegen ist Alles bis auf's Kleinste vorbereitet, um, sobald dieses Gutachten vorliegt, den Einmarsch sofort zu vollziehen. Daß nach den Daten, welche Husni Pascha bereits nach Serajewo geliefert, der Kommission nur sehr wenig noch zu thun übrig bleibt, ist eine Frage für sich.

Der Fürst von Montenegro, in die malerische Tracht seines Landes gekleidet — das Waffenmagazin, welches der Montenegriner sonst im Gürtel aufbewahrt, trug ihm sein Waffenträger nach — wurde beim Eintreffen im Südbahnhof vom F.Z.M. Marovics Namens des Kaisers begrüßt und bezog dann in der Hofburg, während die Wache in's Gewehr trat, die Gemächer der weiland Erzherzogin Sophie. Heute Morgen stattete ihm der Graf Andrassy einen längeren Besuch ab und heute Nachmittag hat ihn die Staatsbahn nach Bruck geführt. Er spricht schlecht, aber geläufig französisch.

76

Pessimisten.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 209.)

Als sie den Vorschlag des Generals annahm und ihren Plan änderte, geschah es in dem Gedanken, in Schönberg bessere und schnellere Zerstreuung zu finden als in Baden-Baden. Auf der Villa fand sie Bekannte, die im ersten Augenblicke schon durch Anknüpfungen älterer Beziehungen die letzten Ereignisse in den Hintergrund drängen mußten, während sie nicht wußte, ob in Baden-Baden es ihr rasch gelingen werde, einen Kreis zu bilden. Sie sah sich getäuscht. Alles, was sie fand, brachte ihr kaum momentanes Betäuben; oft inmitten der belebtesten Unterhaltung befiel sie ein unstillbares Sehnen nach Roschau, nach der Klause und nach dem dunklen Walde, dann vernahm sie das Geräusch der Arbeiter am Schloßbau, jeden Hammerschlag glaubte sie zu hören, vor Allem aber fühlte sie Erich's vorwurfsvollen Blick: „Sascha, warum hast du dies gethan?" — der Vorwurf traf sie bis in die Seele und entriß ihr die bittersten Worte.

Dazu kam noch, daß sie keine Nachricht von Roschau erhielt, keine wie Erich ihre Flucht — so nannte sie jetzt die Abreise — aufgenommen. Konnte er nicht an deren Nothwendigkeit glauben? — Nein, dann hätte sie es sagen müssen, dann vor Allem hätte sie das unselige Billet nie schreiben dürfen. Und — war ihr nicht, als sie mit Ubraniew vor der Ruprechtsklause plaudernd stand, als sähe sie ihn zwischen den Bäumen! — War er es wirklich? — Hat er sie gesehen, gehört? — Unmöglich! — Und doch ist's so! — Es muß so sein!

Mit fieberhafter Aufregung sah sie stets der Stunde entgegen, die Briefe und Zeitungen brachte. Wie oft glaubte sie den Poststempel von Niederroschau zu sehen und immer vergebens. Wohl wußte sie, daß Erich nicht schreiben werde, aber ein Anderer konnte ja ein Wort über ihn sagen! — Auch der Bau beunruhigte sie, eine Ahnung malte ihr zuweilen schlimme Befürchtungen aus, und so oft war sie schon auf dem Punkte, Schönberg eben so plötzlich wieder zu verlassen, als sie gekommen, ohne den Entschluß zur That reifen zu lassen. Die sonnigen Tage auf Schönberg vermochten nicht die Reue zu beschwichtigen und den Vorwurf zu stillen, der an Sascha nagte.

VII.

Kaum eine Stunde von Villa Schönberg entfernt, dort wo das Thal in's Herz des Gebirges zieht und sich so verengt, daß es fast zur Schlucht wird, steht eine kleine, alte Kapelle. Jahrhunderte mögen darüber hingegangen sein und ihre von der Zeit geschwärzten Mauern, an denen überall der Mörtel herausgebröckelt ist, in deren Spalten Gras und Moos wächst, stechen wenig ab von dem dunklen Hintergrund des Tannenwaldes. Ungeheuere Felsblöcke, die wohl lange vor Menschengedenken, durch eine gewaltsame Erschütterung von der Spitze des Berges herabgeschleudert, hier am Abhange durch irgend ein unerklärliches Hinderniß in ihrem Sturze aufgehalten worden, hängen an der steilen Bergwand so jäh, daß der staunende Wanderer unwillkürlich zögernd stehen bleibt, mit den Blicken prüfend, ob er wohl noch vorüber kann, ehe der schwebende Fels zermalmend und zerschmetternd in das Thal stürze. Aber die Steine hängen unerschütterlich wie der Berg selbst und Riesentannen wurzeln auf ihnen, Dohlen und Raben haben ihre Nester darauf gebaut und umflattern in dichten Schaaren die alte Kapelle, in deren halbverwittertem Thürmchen das Käuzchen nistet.

Der Ort hatte etwas Düsteres und Unheimliches, die „Dohlenkapelle", wie die protestantischen Bewohner der Gegend das Kirchlein nannten, wurde längst nicht mehr gebraucht, und wenn auch das Marienbild über dem steinernen, altersgrauen Altare zu Zeiten einen Kranz trug, den irgend eine gläubige katholische Seele, die sich in dem protestantischen Lande fremd fühlte und hier in dem alten Gotteshause ein Heim fand, aufhing, so kniete doch nur selten ein frommer Beter an den zertretenen Stufen des Altars und das verrostete Schloß der Thüre, das nur dem schwersten Drucke nachgab, sagte deutlich genug, wie verlassen die Dohlenkapelle war.

Die Schönberger Gäste, die keinen Punkt der Umgebung unbesucht ließen, kamen noch nicht hieher. Trotzdem die Kapelle oft ein Ziel der Spaziergänge der Familie war, so bot sie doch nichts Anziehendes für Fremde dar.

Eines Tages bei einem Ausfluge in's Gebirge sahen sie tief unter sich die Thurmspitze der alten Kapelle und Sascha äußerte den Wunsch, dieselbe zu besuchen.

„Das alte Nest interessirt mich," sagte sie, „man denkt dabei an die mittelalterlichen Institutionen und Anschauungen einer begrabenen Zeit und kann nicht begreifen, wie in den Tagen der Aufklärung noch Ueberreste alten Aberglaubens vorhanden sind und sorgsam gepflegt werden, wie von mancher frommen Seele die Dohlenkapelle. Erinnern Sie sich, Carola, es hing, als wir vor drei Jahren den Ort besuchten, ein Feldblumen-Kranz um das Marienbild, ich fragte damals, wer ihn wohl angebracht. Sie wußten es jedoch nicht."

„Es hängt meist einer da," entgegnete Carola, „und ich weiß auch, wer ihn herbringt. Es ist eine traurige Geschichte."

„Eine Geschichte?" fragte Sascha eifrig. „Die müssen Sie mir erzählen — morgen wollen wir hingehen in aller Frühe, — wollen Sie?"

„Gewiß, mit Freuden."

„Aber die Andern brauchen nichts davon zu wissen," fuhr Sascha fort, „wir gehen recht zeitig, dann sind wir zum Frühstück wieder zurück. Der Weg ist ja nicht so weit."

„Nein, höchstens eine halbe Stunde durch den Wald bergab", erwiderte Carola.

„Nun gut, die Sache ist abgemacht. Sorgen Sie nur, daß wir Beide allein gehen können."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Niederlande.

Haag, 2. Sept. Wie das „Vaderland" wissen will, hätte die Allgemeine Rechnungskammer an das Ministerium ein Schreiben gerichtet, worin sie dagegen Verwahrung einlegt, daß das jetzige Kabinet gesetzlich zu Stande gekommen sei. Van Lynden habe die königl. Verfügung vom 18. August mitunterzeichnet, welche das Entlassungsgesuch der früheren Minister bewilligt und die neuen Minister ernennt, aber er sei selber noch nicht Minister gewesen, da seine Ernennung erst vom 19. August datire. Da Art. 73 der Verfassung ausdrücklich verlange, daß ein verantwortlicher Minister die Verfügungen des Königs mitunterzeichne, so habe hier etwas Ungesetzliches stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Die Ausschiffung der Amnestirten in Port-Vendres zeigte, daß die Zurückkehrenden sich durchaus nicht in jenem elenden Zustande befinden, der von den radikalen Brüdern so oft mit erschrecklichen Farben entworfen wurde: kein einziger ist auf der Ueberfahrt gestorben. Ihr Gepäck war so groß, daß die Abfahrt des Zuges nach Paris, wohin sich die meisten begaben, um volle drei Stunden verzögert ward.

Der aus Senatoren und Deputirten bestehende nichtparlamentarische Verein, der den Zweck verfolgt, die verschiedenen Regierungen zur Durchstechung des Simplon zu bestimmen, nahm in seiner gestrigen Sitzung den Bericht des Ausschusses entgegen, welcher folgende Fragen zu beantworten hatte: 1) Hat Frankreich ein kommercielles und wirthschaftliches Interesse bei der Durchstechung des Simplons? 2) Falls dieses Interesse besteht, wie hoch werden dann die Kosten zu stehen kommen? 3) Auf welche Weise sind diese Kosten zwischen den drei dabei interessirten Staaten, die Schweiz, Frankreich und Italien, zu vertheilen? — In Betreff des ersten Punktes bemerkt der Bericht, daß die St. Gotthard-Bahn den französischen Interessen Nachtheil bringen werde, welche man nicht verkennen dürfe; es liege auf der Hand, daß dieser neue Weg von dem ganzen Handel in Deutschland, Holland und Belgien, von dem englischen Transithandel nach Indien und dem Orient und von einem großen Theile des französischen Handels benutzt werden würde; Frankreich werde nach Herstellung der St. Gotthard-Bahn den Transport der deutschen und belgischen Waaren nach Italiens und den Ländern jenseit des Suezkanals nicht wieder zurückerhalten können, aber im Interesse Frankreichs sei es dringlich nothwendig, ihm den englischen Transit zu sichern und für den französischen Handel einen Konkurrenten des St. Gotthard zu haben. Aus einer Studie des Hrn. Vauthier über die Durchstechung des Simplon gehe hervor, daß dieselbe den französischen Häfen des Kanals gestatten werde, mit Antwerpen zu kämpfen und Frankreich den Transport der englischen Waaren zurückzugeben, welche jetzt ihren Weg über Ostende, Elsaß-Lothringen und Basel nach Brindisi nehmen. Die Kosten des Unternehmens schätzt der Bericht auf 136,500,000 Fr., nämlich 5,335,000 für die Eisenbahn in der Schweiz bis zur Mündung des Tunnels, 80 Millionen für den Tunnel selbst, 38,465,000 für die italienischen Eisenbahnen, 10 Millionen für verschiedene Ausgaben und 12,760,000 für die Interessen der Kapitalien und die allgemeinen Unkosten während des Baues, dessen Dauer auf 10 Jahre geschätzt wird. Von diesen 136,500,000 Fr. fallen 28,465,000 Italien für den Bau der italienischen Bahnen zur Last. Die übrigen 108,035,000 Fr. sollen durch Staatssubventionen und Privatkapitalien aufgebracht werden. Der Bericht berechnet, daß der Brutto-Ertrag der Simplon-Bahn sich auf 5,600,000 Fr. belaufe und nach Abzug der Betriebskosten (50 Proz.) ein Reinertrag von 2,800,000 Fr. übrig bleiben werde, der ein Kapital von 40 Millionen repräsentiren würde, das durch Privatsubskriptionen aufgebracht werden müsse. Von den 70 Millionen, welche zu decken übrig bleiben, schreibt der Bericht der Schweiz 15 bis 20 und Italien und Frankreich 50 Millionen zur Last. Der Bericht schließt mit folgendem Antrage, welcher von dem Verein einstimmig angenommen wurde: „Der Verein beschließt, daß ein Ausschuß ernannt werde, welcher die Aufmerksamkeit der Minister des Aeußern, der öffentlichen Bauten und der Finanzen auf die Vortheile hinlenkt, welche aus dem Bau eines Simplon-Tunnels entspringen würden; dieser Ausschuß wird die französische Regierung bitten, mit der Schweiz und Italien die für die Verwirklichung des Planes nothwendigen Unterhandlungen zu eröffnen." Ribière und Foucher de Carail, Senatoren, Baihaut, Folliet, Pascal Duprat und Wilson, Deputirte, wurden mit den Schritten bei den französischen Ministern betraut.

Paris, 3. Sept. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich gestern Abend bei herrlichem Mondschein an den Zugängen und in den Umgebungen des Orleans-Bahnhofes zusammengefunden, um die Amnestirten zu erwarten, welche um 8 Uhr von Port-Vendres eintreffen sollten. Der Boulevard de l'Hospital, die Austerlitz-Brücke, der Walhubert-Platz, die Quais vor dem Jardin des Plantes waren von Neugierigen, die zur großen Mehrheit dem Arbeiterstande angehörten, bedeckt. Obgleich die Sicherheitsbehörde sich jeder besonderen Vorkehrung enthalten hatte und nur hie und da ein Stadtsergeant sichtbar war, herrschte in diesem Menschenschwall die beste Ordnung und blieb sogar die Zirkulation der Tramways, die ihren Weg mitten durch das Gewühl zu nehmen hatten, ungestört. Ab und zu, wenn im Bahnhof eine Lokomotive pfiff, glaubte man, der Zug mit den Amnestirten sei angelangt, und sogleich erscholl aus Tausenden von Kehlen der Ruf: Es lebe die Republik! Es lebe die Amnestie! Nach längerem Harren erfuhr man indeß, es sei im Bahnhofe eine Bekanntmachung angeschlagen worden des Inhalts, daß die Amnestirten, da es sich in Toulouse als unmöglich herausstellte, sie sofort weiter zu befördern, erst mit dem einige Stunden später von dort abgegangenen ordinären Zuge Nr. 6, und zwar um 3 Uhr 55 Minuten Morgens Paris erreichen würden. Zu andern Zeiten wäre es nach dieser Enttäuschung, welche einer vorbedachten Mystifikation Seitens der Regierung sehr ähnlich sah, gewiß nicht ohne einen Charivari abgegangen; aber die Pariser Bevölkerung ist seit 1871 wirklich nicht mehr wieder zu erkennen und ein wahres Muster von Ordnungs- und Bürgersinn geworden. Ohne einen einzigen Ausdruck des Mißvergnügens gingen die Einen heim, zerstreuten sich die Andern in die benachbarten Wirthshäuser, blieb endlich ein kleines Häuflein, bestehend aus Angehörigen und Freunden der Heimkehrenden und einer Anzahl von Zeitungsreportern, mit dem Entschlusse, auch der kühlen Nachtluft Trotz zu bieten, in dem großen Hofe des Bahnhofes zurück. Gegen Morgen stießen zu den letzteren wieder neue Schaaren von Parisern beiderlei Geschlechts und gegen 4½ Uhr fuhr der Zug, der nochmals eine Verspätung von 25 Minuten erlitten hatte, endlich in die Halle ein. Alles stürzt sich in die Wartesäle, die viel zu eng waren, die Neugierigen zu fassen. Der erste Amnestirte erscheint. Wie heißen Sie? rufen ihm mehrere Stimmen zu. Er antwortet: Hippolyte Hubert, Maurer, Vivent la France! Alle Augen füllen sich mit Thränen und: Vive les Amnistiés! Vive l'Amnistie! braust es aber und abermals durch den Saal. Nun folgt die Schaar der Heimkehrenden, über 300 Mann stark, die meisten mit ihren Siebensachen in der Hand; ein Jeder sucht in der Menge einen der Seinigen zu erspähen und es fehlt nicht an rührenden Auftritten, die sich der Leser leicht selbst ausmalen kann. Langsam, aber wiederum in bester Ordnung, zerstreut sich die Menge; die ihrem Vaterlande Wiedergegebenen suchen ein Heim und um 5 Uhr hat der Orleans-Bahnhof seine gewöhnliche prosaische Physiognomie wieder angenommen. Berichte aus Port-Vendres hatten viel von dem abenteuerlichen Aussehen der Amnestirten gesprochen. In Wahrheit sind es, was die Köpfe betrifft, meist gewöhnliche Pariser Arbeitertypen und ihre einfache Tracht hatte durchaus nichts Auffälliges; auf dem Kopfe trugen sie eine Reisemütze oder einen Filzhut, der Eine spaßhafter Weise sogar noch sein Kepi von der Nationalgarde her. Sie schienen sämmtlich gesund und von der schweren Reise nicht einmal sonderlich angegriffen.

Paris, 3. Sept. Heute, an demselben Tage, an welchem der erste Transport begnadigter Communards, von Tausenden von Parisern begrüßt, in der Hauptstadt wieder einzog, wurde, nur wenige Stunden später, in der Kirche Notre-Dame de Lorette eine Seelenmesse für den vor zwei Jahren verstorbenen Ueberwinder der Commune, Hrn. Thiers, gelesen. Bei dem Begräbnisse dieses Staatsmanns war buchstäblich ganz Paris auf den Beinen; heute waren zu der Feier seines Gedächtnisses keine hundert Personen erschienen. Man bemerkte unter denselben, außer Frau Thiers und Fräulein Dosne, Hrn. Emil v. Girardin, Hrn. Rameau, den bekannten Maire von Versailles, zwei Pariser Maires und einige Engländer und Engländerinnen, die sich nach den Ankündigungen der Blätter ohne Zweifel ein glänzendes Gratis-Schauspiel versprochen hatten. Sic transit gloria mundi. Frau Thiers geht in Begleitung ihrer Schwester und des ehemaligen Sekretärs ihres Gemahls, Hrn. Aude, nach London, wo sie bei dem französischen Botschafter, Admiral Pothuau, absteigen wird. Man hat in der letzten Zeit viel von Thiers'schen Manuskripten gesprochen, die in der Bank von England aufbewahrt wären; in Wahrheit befinden sich dort nur zweitausend Seiten von Noten für das große philosophische Werk, mit welchem sich Thiers in seinen letzten Lebensjahren beschäftigt hat; im November 1878, als ein Staatsstreich drohte, hatte Frau Thiers diese Aufzeichnungen nach London geflüchtet, nachdem eine Abschrift davon in sicherer Hand zu Paris zurückgeblieben war. Diese Abschrift, die in großer Eile besorgt worden war und viele Korrekturen enthält, will Hr. Aude jetzt mit dem Original vergleichen, um einen sicheren Text festzustellen. — Der „Globe" muß jetzt seine eigene Meldung, daß der Bey von Tunis zu der landwirthschaftlichen Ausstellung nach Bône kommen werde, widerrufen; der Bey hätte dieses Vorhaben im Hinblick auf die in der Regentschaft herrschende Hungers- und Finanznoth wieder aufgegeben. — Hr. Henessy, konservativer Senator für die Charente und Chef eines der bedeutendsten Handlungshäuser von Cognac, ist im Alter von 77 Jahren auf seinem Schlosse Bagnolet bei Cognac gestorben. — In Paris verstarb gestern der langjährige Redaktionssekretär des „Petit Journal", Hr. Georges Stenne. Er war ein Elsässer und hieß mit seinem wahren Namen David Schornstein. Außer dem „Petit Journal" zählten ihn noch alle israelitischen Blätter von Frankreich, der „Univers israélite", der „Lion d'Israël", die „Vérité israélite", zu ihren Mitarbeitern, und zuletzt war er Chefredakteur der „Archives israélites". Man besitzt von ihm auch zwei Romane: Les Marranos, eine ergreifende Geschichte aus der Zeit der Judenverfolgung in Spanien (1492) und: Perle, ein elsässisch-jüdisches Idyll, welches die „Académie française" einer ehrenvollen Erwähnung würdigte. Georges Stenne war 53 Jahre alt.

Italien.

Mailand, 30. Aug. Die Regierung, die Provinzen, Gemeinde und die Presse beschäftigen sich allen Ernstes mit der Lebensmittel-Frage; der Ausbruch des Aetna, die Ueberschwemmungen, die Trockenheit und der Hagel richteten unberechenbaren Schaden an und brachten Hunderttausende in die schwierigsten Verhältnisse. Um dem allgemeinen Elend, das durch Feuer, Wasser, Hagel, Trockenheit und Krankheiten entstand, entgegenzusteuern, bildeten sich in mehreren Provinzialstädten Komités, um dem Schrecken des Hungers im nächsten Winter vorzubeugen. Der Gemeinderath von Treviso lud alle Bürgermeister der Provinz zu einer freundschaftlichen Berathung ein, um vereint die Schrecken zu mildern, die in gegenwärtiger Zeit ohne kräftige Nachhilfe außerordentlich würden, denn der Hunger ist der schlimmste Feind der Ordnung. Zur Vorbeugung dieses Uebels gelangte man zur Ansicht, daß die Armen unterstützt werden müssen, und zu diesem Ende sei Frucht und Welschkorn in großen Quantitäten aufzukaufen, um im Winter die Vorräthe den Armen öffnen und zum Kostenpreise abtreten zu können. Da die Preise der nothwendigsten Lebensmittel schon jetzt mit jeder Woche steigen, so muß so schnell wie möglich an den Einkauf gedacht werden, damit beim Kulminationspunkt der Krisis die Wucherer in Schranken gehalten werden können. Da aber viele Gemeinden absolut nicht in der Lage sind, thatsächlich zu helfen, so denkt man an die Regierung; aber auch diese befindet sich in keinen angenehmen Verhältnissen. Ueberall soll sie nachhelfen, hier für Feuer-, dort für Wasser- und Hagelschaden, und verliert hiebei noch obendrein in den heimgesuchten Gemeinden die Abgaben für dieses Jahr. Die Presse wünscht wenigstens die vorübergehende Aufhebung des Fruchtzolles, der bei dieser Lage sehr empfindlich drückt.

Nordamerika.

Philadelphia, 15. Aug. Die Mormonen-Frage scheint wieder einmal, und zwar zum letzten Male eine Frage von hervorragender Bedeutung in unserer Landesgeschichte werden zu wollen. Man glaubt zuversichtlich, daß die Korrespondenz mit den betheiligten fremden Regierungen zur Verhaftung der Agenten führen wird, welche Frauenzimmer im Ausland zu dieser Ketzerei bekehren und zur Auswanderung verleiten. Weniger leicht dürfte sich die Sache in der Mormonen-Kolonie in Utah selbst erledigen lassen, aber der Präsident der Vereinigten Staaten ist entschlossen, dem Gesetz auf alle Fälle Geltung zu verschaffen. Zwar scheint einige Opposition von Seiten des Distriktsanwalts zu drohen, indeß glaubt man, daß die Sekte der Mormonen durch die Zänkerei der Führer so zersplittert ist, daß keinerlei Opposition, die sich etwa zeigen möchte, viel zu bedeuten haben wird. Die Regierung ist jetzt fest entschlossen, die Mormonen zu der Einsicht zu bringen, daß die Gesetze gegen Vielweiberei für Utah eben so gut gelten, wie für das übrige Gebiet der Vereinigten Staaten. — Das Eisenbahn-Netz der Vereinigten Staaten, das ausgedehnteste der Welt, das an Meilenzahl dem gesammten Schienennetze Europa's nahe kommt, ist im letzten Jahre wieder um 2694 Meilen vergrößert worden. Es war nach Poor's soeben erschienenem Eisenbahn-Manual am 31. Dez. 81,841 engl. Meilen lang. — Der

---

Carola versprach dies und am folgenden Morgen schritt sie mit Sascha durch den Wald nach der Kapelle.

Es war einer jener unvergleichlichen Sommermorgen, wo auf der ganzen Natur der wunderbare Hauch des Friedens liegt, wo der wolkenlose Himmel keine Ahnung von Gewitterstürmen aufkommen läßt, wo die Sonne so klar und leuchtend scheint, daß es undenkbar dünkt, ein Wolkenschleier könne je ihren Glanz verbergen, wo der Perlenschmuck des Thaues jedem Halme eine unentweihte Schönheit verleiht und der Gesang der Vögel, der Duft der Blumen den großen Gedanken der Schöpfung zum Himmel sendet, den Gedanken der Weisheit, Liebe und Güte.

Carola war zu empfänglich für die Reize der Natur, um nicht mit dem ganzen Enthusiasmus ihrer neunzehn Jahre auf jede einzelne Schönheit ihrer Heimath aufmerksam zu machen. Ihr entging dabei der erzwungene Beifall der Gräfin, und erst nachdem dieselbe nicht mehr beachtete, was sie sagte, ward auch sie stiller und sie legten den letzten Theil des Weges fast schweigend zurück.

Sie waren nur wenige Schritte mehr vom Ziele entfernt, als die Gräfin sagte: „Nun, Carola, Sie haben mir ja die Geschichte noch nicht erzählt? Ich bin neugierig."

„Ich wollte damit warten, bis wir an Ort und Stelle; der Platz paßt so gut zu der traurigen Geschichte," erwiderte Carola.

„Ist die Geschichte traurig?" fragte Sascha. „Nun ja, heitere Geschichten drehen sich nicht um Kränze in alten Kapellen," fügte sie dann, ihre eigene Frage beantwortend, bei. „Sie machen mich neugierig, Kind."

Noch die letzte Wendung des sich zur Schlucht verengenden Thales und sie standen vor der Kapelle, die in einer nischenartigen Vertiefung der Felswand einen Platz gefunden, wie er nicht besser für den Heiligenschein einer Kirche gepaßt hätte.

Die Morgensonne hatte ihren Weg noch nicht in die Schlucht gefunden und es schien fast, als ob die Dämmerung hier immer die Herrschaft behaupten wolle, nur der oberste Theil der Felsen, die Kronen der mächtigsten Tannen leuchteten im goldenen Schimmer, unten war es düster grau, die Kapelle lag im tiefsten Schatten. Die Schritte der Nahenden schreckten ein paar Vögel auf, scheu umflogen sie die Thurmspitze.

Sascha nahm unwillkürlich Carola's Arm. Der Platz hatte etwas Unheimliches, als trüge er den Stempel einer düsteren That. Carola versuchte die Thüre zu öffnen, die Neugier der Gräfin zu befriedigen, wider Erwarten gab das alte Schloß dem ersten leichten Druck nach und sie traten in den dunklen Raum, der nur spärlich durch zwei kleine, mit eisernen Stäben versehene Fenster erleuchtet war, denen längst die Scheiben fehlten. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 1. Sept. (Abzug der Störche und Schwalben.) Der Herbst ist im Anzuge. Die Störche hatten schon seit einigen Wochen ihre bevorstehende Reise nach dem Süden durch ihre auf den Wiesen anberaumten Versammlungen angezeigt. Heute sind sie verschwunden. Am Samstag bemerkte man fern am Horizont ganze Schwärme von Störchen, welche in kreisender Bewegung über unsere Stadt zogen und denen sich unsere Langbeine anschlossen. Die Störche haben sonach diesmal den Abreisetermin, 24. August, überschritten. Die Schwalben scheinen den Tag (Mariä Geburt (8. September) nicht abwarten zu wollen. Schon seit zwei Tagen fliegen sie in Schwärmen gleichsam zur Orientirung, ein Zeichen, daß sie wegen des plötzlich eingetretenen Umschlags in der Witterung sich früher als sonst aufmachen wollen. (Straßb. Z.)

— Auf St. Thomas (Westindien) hat man am 30. Juli 11 Uhr 15 Min. Vormittags 40 Sekunden lang eine heftige Erderschütterung verspürt.

Signaldienst, dem mit Recht das Lob gebührt, eines der bestverwaltetsten und geordnetsten Departements der Bundesregierung zu sein, hat neuerdings wieder den Kreis seiner Operationsbasis und seiner Telegraphenlinien erweitert. In südwestlicher Richtung ist nicht mehr Fort Davio, sondern El Paso am obern Rio Grande die Ausgangsstation, während im äußersten Nordwesten Fort Ellis, 1100 Meilen von der Stadt Bismarck entfernt, zu einer Beobachtungsstation gemacht wurde. Die von einer Schweizer Zeitung gemachte Bemerkung, daß die Telegraphenstation unterhalb des Rüffelhorns in der Schweiz, welche 8500 Fuß über dem Meere liegt, die höchste in der Welt sei, ist nicht zutreffend, denn die Telegraphenstation auf dem Pikes Peakberg in unserem Felsengebirge ist über 14,000 Fuß über dem Meeresspiegel. — Von Washington kommt soeben die Nachricht, daß der Kriegsminister erklärt habe, daß er jetzt vollkommen vorbereitet sei, die Vielweiberei in Utah zu unterdrücken; es würde mit den Mormonen summarisch verfahren werden, falls sie die Ausführung der Gesetze zu verhindern versuchen. Offiziellen Nachrichten zufolge ist die Lage in Utah eine kritische, und es ist ein Zusammenstoß zwischen den Mormonen und ihren Widersachern zu befürchten.

Badische Chronik.

e. **Karlsruhe**, 5. Sept. In der Landes-Gewerbehalle dahier ist seit gestern ein Orchestrion der HH. Imhof und Mukle aus Böhrenbach ausgestellt. Dieses Instrument unterscheidet sich von den bisher hier gesehenen durch geschmackvolle Ausstattung, durch eleganten und leicht auf den mindesten Winddruck reagirenden Mechanismus und durch solide Arbeit und Bauart. Es würde nicht in den Rahmen dieser Mittheilung passen, wollten wir alle Vorzüge des Instrumentes hervorheben; es sei nur die ganz eigenthümliche Einrichtung für die große und kleine Trommel erwähnt, welche in vollkommen geräuschlos arbeitenden Kettenrädern besteht — eine Erfindung des Hrn. Imhof. Ferner sei noch bemerkt, daß das Einlegen der Walzen nicht wie gewöhnlich von der Seite, sondern von vorn geschieht, wodurch Raum und Mühe gespart wird. Für die Oboen sind Crescendo-Kästen vorhanden, die besonders leicht verstimmbaren Pauken sind durch eine Trommel von sehr tiefem Tone ersetzt, welche einer Stimmung nicht benöthigt.

Der Ton des Instrumentes hat nichts Orgelartiges, sondern man meint ein Militärorchester zu hören, da das Instrument die feinsten Tonschattirungen (Piano, Forte, Accelerando, Rallentando 2c.) wiedergibt. Die einzelnen Stücke sind von Herrn Imhof selbst in wirksamer Weise für das Instrument arrangirt. Das Repertoire ist ein äußerst reichhaltiges und umfaßt verschiedene Nummern aus beliebten Opern, Märsche, Walzer und Galoppaden.

Das Instrument wird gespielt in den gewöhnlichen Ausstellungsstunden; der Zutritt ist unentgeltlich. Die Ausstellung dauert 14 Tage; wir können daher unsern Lesern nur empfehlen, das Instrument bald anzuhören.

Mannheim, 4. Sept. (N. B. L.) Die bedeutenden Räume in unserer Stadt zur Lagerung von Frucht sind alle gefüllt und große Transporte sind noch unterwegs. Gutem Vernehmen nach waren gestern Mitglieder der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen hier, um zu sehen, welche Räumlichkeiten sie dem Handel noch zur Verfügung stellen könnten. Zur Charakteristik der Bedeutung des Verkehrs im effektiven Fruchthandel auf hiesigem Platze wird bemerkt, daß der Umsatz in dieser Campagne ca. 2 Millionen Sack beträgt. Es ergibt dies allein auf Spesen für Umladung, Schüttung und Meischung zu 40—50 Pf. per Sack gerechnet, eine Einnahme von ca. 1 Million M. für Arbeitslohn, die unserem Platze zu Gut kommt.

Schwetzingen, 3. Sept. (Schw. W.) Die Erdarbeiten an der Friedrichsfeld-Schwetzinger Bahnlinie haben bereits an verschiedenen Punkten begonnen und sollen in vier Monaten beendigt sein.

Sinsheim, 2. Sept. (L.) Gemeinderechner Dinges hat beim Gemeinderath um Enthebung von seiner Stelle auf 1. Oktober d. J. nachgesucht; dieselbe wird zu Bewerbung ausgeschrieben werden.

Tauberbischofsheim, 3. Sept. (Tauber.) Ein reges militärisches Leben und Treiben erfüllt seit dem 27. v. M. die Straßen und Plätze unserer kleinen Stadt. — Der sonst so ruhige Ort wird von den Klängen der Militärmusik, dem Marschtritt und Kommandoruf der Truppen belebt. Zwei Bataillone des 22. Regiments weilen bei uns. Der Liebenswürdigkeit der Offiziere und dem anspruchslosen Benehmen der Soldaten gelang es rasch, mit unserer Bürgerschaft in freundschaftliche Beziehungen zu treten, und mit Bedauern sehen wir sie morgen von uns scheiden.

*** **Baden**, 2. Sept. Der Rennplatz war diesmal glänzend besetzt, von einer eben so hohen als zahlreichen Gesellschaft. Man konnte wieder, wie ehemals, Toilettenstudien über die neuesten Herbstmoden der eleganten Welt anstellen; man sah wieder eine große Reihe stattlicher Gespanne und eleganter Wagen aller Gattungen und Formen. Dieselben hohen fürstlichen Personen, welche die beiden ersten Renntage mit ihrer Gegenwart beehrten, bemerkten wir auch diesmal wieder auf der fürstlichen Tribüne. In den Pausen zwischen den Rennen spielte, in diesem Jahre zum ersten Male, auf dem Rennplatz die Militärkapelle des 3. Sächs. Infanterieregiments (Nr. 105) von Straßburg. An den drei Rennabenden konzertirte dieselbe Kapelle vor dem Konversationshaus.

Die Italienische Nacht, welche am Sonntag sich in Regen aufgelöst hatte, kam zur Feier des dritten Renntages mit allem Glanze zur Ausführung, begünstigt von der schönsten Witterung. In den reich gezierten Alleen promenirten Tausende von Besuchern. — Gleichzeitig fand in den neuen Sälen ein vom Internationalen Club arrangirter glänzender Ball der haute volée statt, wobei eine ungarische Kapelle die Ballmusik spielte.

I. Preis von Sandweier 1500 M. Distanz 1200 Meter. Dem zweiten Pferde 200 M. aus den Einlagen. 3 Pferde liefen. Hrn. Raimund's braune Stute „Broad Arrow", geritten von Hrn. v. Baltazzi, wurde erstes, Frhrn. E. v. Oppenheim's hellbraune Stute „Prinzessin Charlotte" zweites, Baron Reedtz-Thott's schwarzer Hengst „Aladin", geritten vom Prinzen Hatzfeldt, drittes Pferd.

II. Großer Preis von Baden. Goldpokal, gegeben von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden, und 20,000 M., gegeben vom Kurkomité und dem Internationalen Klub. 500 M. Einsatz, 300 M. Reugeld. Distanz 3200 Meter. Dem zweiten Pferd bis 2500 M. aus den Einlagen, nach Abzug eines einfachen Einsatzes für das dritte Pferd. 26 Unterschriften. 4 Pferde gingen ab. Hr. v. Blaskovit's Fuchsstute „Kincsem", die Siegerin in 50 Rennen, siegte, wenn auch mit großer Anstrengung, auch in ihrem 51. Fürst Hohenlohe-Oehringen's Fuchsstute „Künstlerin" wurde dicht dahinter zweites, Frhrn. E. v. Oppenheim's schwarzbraune Stute „Hessenpreis" drittes Pferd.

III. Preis von Eberstein 2000 M. Freies Trost-Handicap. Für 2jähr. und ältere Pferde aller Länder, welche 1879 zu Baden-Baden gelaufen, aber nicht 2000 M. gewonnen haben. Dist. 800 Meter. Dem zweiten Pferde die Einlagen bis 300 M. Von 53 Pferden, die in den Iffezheimer Ställen waren, wurden 33 im Handicap qualifizirt, aber nur 6 gingen ab. Baron Reedtz-Thott's schwarzer Hengst „Aladin" wurde erstes, Graf H. Henckel sen. schwarzbraune Stute „Bissula" zweites, Hrn. Oelschläger's brauner Hengst „Pontoise" drittes Pferd.

IV. Preis vom Schwarzwald 2000 M. Freies Steeple-Chase-Handicap. Für die in Baden zu den Hindernißrennen im August-September-Meeting 1879 anwesenden Pferde jeden Alters und Landes. Distanz ca. 4000 Meter, ohne den Hügel. Dem zweiten Pferde bis 300 M. aus den Einlagen. 13 Pferde genannt, 4 gingen ab. Nur 2 kamen zum Ziel: Prinz Fr. Hatzfeldt's alter brauner Hengst „Dieppe", geritten von Sayers; Hrn. O. Oelschläger's schwarzbraune Stute „Little Emily" (Halbblut), geritten von Lieutenat v. Twickel. Die beiden anderen Reiter gaben das Rennen auf, nachdem beim Mühlgraben ein Reiter abgesetzt wurde und das andere Pferd ausgebrochen war.

Baden, 3. Sept. Nach der heutigen Fremdenliste sind u. A. hier eingetroffen: Baron v. Stael-Holstein mit Gattin, Rußland. Lord-Justice R. H. Brett und Lady Brett, London. Graf und Gräfin Lefebre de Balsorano mit Familie, Neapel.

Oppenau, 2. Sept. (R.) Diesen Morgen wurde in hiesiger Pfarrkirche der Opferstock geplündert. Der Umsicht der hiesigen Gendarmerie ist es zu verdanken, daß der Thäter auf dem Kniebis, im Gasthaus zur Zuflucht, festgenommen und noch selbigen Abend eingeliefert wurde.

‖ **Aus dem Breisgau**, 3. Sept. Vom prächtigsten Wetter begünstigt nimmt die Oehmdernte ihren raschen Verlauf und gleicht die ausgezeichnete Qualität nunmehr den Ausfall der vielfach schlecht heimgebrachten Heuernte aus. Hält diese günstige Witterung an, so wird sie günstig auf die Hebung der in letzter Zeit etwas gesunkenen Viehpreise wirken und den Landwirthen manchen drohenden Verlust ersparen.

Freiburg, 3. Sept. Heute Nachmittag bewegte sich ein unübersehbarer Leichenzug vom Münster dahier nach dem Friedhofe; es war die Beerdigung des leider so früh und unerwartet dahingeschiedenen Divisionsgeistlichen und Dompräbendars Finneisen. Auch Seine Excellenz Generallieutenant v. Scheffler nebst einer Zahl von Offizieren und einer größeren Abtheilung von Soldaten, welche zu diesem Zweck mit Urlaub von den Manövern hierhergekommen waren, betheiligten sich an diesem Leichenbegängnisse. Die Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft war eine großartige, entsprechend der großen Popularität, der allgemeinen Verehrung und Beliebtheit, welche Finneisen bei allen Ständen und in allen Klassen der hiesigen Bevölkerung genoß. Die Stadt Freiburg hat mit dem Tode dieses trefflichen Geistlichen einen schweren Verlust erlitten; die Soldaten haben in ihm einen väterlichen Freund verloren. Dem Verblichenen wurde wegen seiner während des Feldzugs 1870/71 erworbenen Verdienste, wo derselbe in treuer Erfüllung seiner Seelsorger-Pflichten in Dijon in Gefangenschaft gerieth, der Zähringer-Löwen-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern und das Eiserne Kreuz, sowie noch mehrere andere Auszeichnungen verliehen.

Donaueschingen, 2. Sept. (D. W.) Der Gedenktag an die Schlacht bei Sedan wurde durch Böllersalven und Beflaggung der Häuser gefeiert. — Mit Ausnahme von ein paar Regentagen haben wir zur Einheimsung der Ernte herrliche Witterung. Das Oehmdgras steht in üppiger Fülle auf den Wiesen und wird schon an verschiedenen Orten mit dem Mähen desselben begonnen.

Vermischte Nachrichten.

— **Danzig**, 29. Aug. Der Professor an der Akademie der schönen Künste zu Krakau Alexander Gryglewski, welcher sich seit einigen Wochen Kunststudien wegen hier aufhielt (er kopirte eben historische Bilder im Rothen Saale des Rathhauses), stürzte sich gestern Nachmittag eine Treppe hoch aus dem Rathhause auf den Rathhaushof hinab und erlitt dabei einen Schädelbruch, welcher seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Er war mit genügenden Subsistenzmitteln versehen; ein Brief, den er gestern Vormittag aus der Heimath erhielt, scheint ihn zu dem traurigen Entschlusse veranlaßt zu haben. (Danz. Ztg.)

— **Basel**, 29. Aug. Amtlichen Erhebungen zufolge vertheilt sich das Territorium der schweizerischen Eidgenossenschaft folgendermaßen: Von den 41,389 Quadratkilometer des Gesammtareals sind 7714 Waldland, 305 Rebland, 21,618 Aecker, Gärten, Wiesen und Weiden, zusammen 29,637 Quadratkilometer (72 Proz. des Ganzen) Kulturland. Der Rest vertheilt sich auf 1838 Quadratkilometer Gletscher, 1386 Seen, 161 Städte, Dörfer und Gebäude, 8357 Felsen, Schutthalden und sonstiges unkultivirbares Territorium. Zürich steht mit 94 Proz. produktivem Boden sehr günstig, Bern hat blos 78 Proz., Wallis nur 46 und Uri sogar nur 4 Proz. kultivirbares Land. An Weinbau steht Tessin mit 80 und Waadt mit 56 Quadratkilometer obenan. Vier Kantone haben gar keine Reben. An Wäldern sind Bern und Graubündten am reichsten. Wallis hat 972 Quadratkilometer Gletscher (mehr als die Hälfte des gesammten schweizerischen Gletschergebietes); es ist dies ein Eisterritorium von der Größe des Ländchens Schwyz oder Thurgau. Außerdem hat Wallis noch 1800 Quadratkilometer Felswüste, ein Stück Land von der Größe des Kantons Zürich.

— **Bern**, 30. Aug. Ein bei Rubigen hart an der Eisenbahn von Bern nach Thun stehendes einzelnes Haus, das von einem pensionirten Bahnwärter nebst Frau und zwei Kindern bewohnt war, ist am 30. August Nachts vollständig niedergebrannt und seine Bewohner sind sämmtlich in den Flammen umgekommen. Ein Metzgergeselle, welcher den Brand sah und auf dem Eisenbahn-Damme zu Hilfe eilen wollte, stürzte einen steilen Abhang hinab und brach den Hals. Als Ursache des Feuers vermuthet man Brandstiftung.

— (Hinrichtungen in England.) Der Umstand, daß bei der letzten Hinrichtung im Newgate-Gefängnisse der Henker seine traurige Arbeit etwas stümperhaft verrichtete, indem dem Delinquenten durch den jähen Fall nicht das Genick gebrochen wurde, der Tod vielmehr langsam durch Strangulirung eintrat, liefert der englischen Tagespresse Stoff zu ernsten Betrachtungen über die gegenwärtige Hinrichtungsmethode. Es hat sich über den Gegenstand eine Polemik entwickelt, die möglicher Weise zu einer Untersuchung der Art, in welcher die Hinrichtungen in England jetzt vollstreckt werden, führen dürfte. Was die öffentliche Verstimmung erhöht, ist der Umstand, daß, seitdem die Gefängnisse unter Staatsaufsicht gelangt sind, den Zeitungs-Berichterstattern der Zulaß zu den Hinrichtungen verwehrt wird. Die Vertreter der Presse waren bisher die einzigen unparteiischen Zeugen bei Hinrichtungen. Es wird demnach vielseitig in Vorschlag gebracht, daß wenn die Anwesenheit der Zeitungs-Berichterstatter nicht länger zulässig sei, die Hinrichtungen in Gegenwart einer Anzahl angesehener Bürger oder der Jury, welche den Verurtheilten schuldig sprach, vollstreckt werden sollten.

— Auf dem Braeriach und anderen Spitzen der Grampiankette in Schottland ist am 1. September Abends Hagel und Schnee gefallen, um 8 Uhr Morgens hatte man 4 Grad Kälte.

Nachschrift.

† **Wien**, 4. Sept. Die Deutsche Kronprinzessin übernachtete in Wien und geht heute nach Römerbad weiter. — Die Städte des Limgebietes baten um Beschleunigung der Okkupation und boten unentgeltliche Lieferungen für die Truppen an.

† **Wien**, 3. Sept. Der Fürst von Montenegro ist im Lager von Bruck eingetroffen. Derselbe ward am Bahnhof von dem ersten Generaladjutanten des Kaisers, sowie von den Militär- und Civilbehörden empfangen und fuhr sodann nach der Burg, woselbst er vom Kaiser begrüßt wurde.

† **Paris**, 4. Sept. Die „République française" meldet: Der Bischof von Grenoble wird wegen Amtsmißbrauchs vor den Staatsrath gestellt, weil er die Kirche von Salette zur Basilika erhoben, ohne daß er die päpstliche Bulle betreffs dieser Aenderung vorher einregistriren ließ.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 4. Sept., die übrigen vom 3. Sept.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	99	**Oesterr. Silberrente**	58⅜
Preußen 4½% Oblig. Thlr.	105⅝	**Oesterr. Papierrente**	57.43
Baden 5% „ fl.	103¾	**Ungarische Goldrente**	79
„ 4½% „ Thlr.	101¼	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	99¼
„ 4% „ fl.	98¼	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	99¼
„ 4% „ M.	98¼	**Rußland 5% Oblig. v. 1870**	
„ 3½% „ v. 1842 fl.	—	£ à 12.	88⅜
Bayern 4½% Obligat. fl.	—	„ 5% do. von 1871	87¾
„ 4% „ fl.	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	100⅜
„ 4% „ M.	99⅝	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	102¼
Württemberg 5% Obligat. fl.	—	**A.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „ fl.	101⅜	1885r von 1865	—
„ 5% „ fl.	—	„ 5% dto. 1904r	
Nassau 4% Obligat. fl.	99¼	(10/40r v. 1864)	—
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	99	3% Spanische	15¼
Oesterr. Goldrente	68¾	Volle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154⅞	5% Donau-Drau	59⅝
Badische Bank	105¾	**5% Franz-Josef-Prior.**	82
Deutsche Vereinsbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior. von 1867/68	73½
Darmstädter Bank	132	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Oesterr. Nationalbank	713	**5% öst. Nordwestb.-P. i. S.**	83.18
Oesterr. Kredit-Aktien	220⅛	5% „ „ Lit. B.	77½
Rheinische Kreditbank	103¼	5% Vorarlberger	73⅜
Deutsche Effektenbank	125½	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	61½
4½% pfalz. Maxbahn 500 fl.	123¼	5% Ungar. Nordostb. Prior.	77⅝
4% Hess. Ludwigsbahn 250 fl.	77	5% Ungar. Galiz.	62¾
5% öst. Frz. Staatsbahn	236⅜	5% Ungar. Eis.-Anl.	—
5% „ Süd-Lombarden	74	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	89½
5% „ Nordwestb.-A.	103½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	52¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	114	5% österr. Staatsb.-Pr.	103
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	163	3% österr. Staatsb.-Pr.	73⅝
5% Franz-Josef-Eisenb.	124¼	5% Wien.-Pottendorf-Pr.	83½
5% Elisab.-B.-Akt. à 200 fl.	152	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	49⅜
Galizier	201¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe Thlr.	100
5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	60¾	4½% „	101⅛
5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	83½	6% Pacific Central	108⅛
5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—	6% Südl. Pac. Missouri	96⅛
5% dto. „ 2. Em.	—		
5% dto. steuerfr. 1873 „	80¼		
5% do. (Neumarkt-Ried)	80⅜		

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	109½
„ Mindener 100-Thaler-Loose	—	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	118¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	130¼	„ 100-fl.-Loose v. 1864	239.—
Badische 4% dto.	129⅞	Ungar. Staatsloose 100 fl.	174.—
„ 35-fl.-Loose	173.20	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	81⅛
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	88.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	51.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	44.90
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	34.80	Meininger 7-fl.-Loose	24.80
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	124¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 1 Pfd. St.	2%	20.50	Ducaten . . .	Mk.	9.58—63
Paris 100 Frcs.	2%	80.85	**20-Francs-St.**	„	16.16—20
Wien 100 fl. östr. W.	4%	—.—	Engl. Sovereigns	„	20.39—44
Disconto . . .	L. S.	3 %	Russische Imperial	„	16.72—77
Holländ. 10-fl.-St.	Mk.	16.—	Dollars in Gold	„	4.20—23

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 4. Sept. Kreditaktien 446.50, Staatsbahn 477.50, Lombarden —.—, Disc. Commandit 155.20, Reichsbank —.—. Tendenz: still.

Wiener Börse. 4. Sept. Kreditaktien 257.40, Lombarden —.—, Anglobank 128.30, Napoleonsd'or 9.32. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 5. Sept. 3. Quartal. 93. Abonnementsvorstellung. **Marie, die Tochter des Regiments**, komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen des Saint Georges und Bayard, von K. Gollmik. Musik von Donizetti. Anfang 1/2 7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

N.397. Denjenigen, die bei Sommeraufenthalt in Wald- und Badeorten Veranlassung nehmen, sich mit den **eßbaren u. schädlichen Pilzen** bekannt zu machen, kann als eine ganz vorzügliche Anleitung dazu empfohlen werden: **Die nützlichen, schädlichen und verdächtigen Schwämme von Prof. Dr. Lenz**, welches Buch jetzt in **sechster Auflage** bearbeitet von **Dr. Otto Wünsche** mit **nach der Natur gezeichneten u. gemalten zahlreichen Abbildungen** erschienen ist. Das Buch ist in den Beschreibungen allgemein verständlich gehalten und bietet für Zubereitung in der Küche, Einmachen der Pilze ꝛc. treffliche Anweisung. O. B 6/9 A.

Mathematik-Lehrer.

N 387. 1. Ein erfahrener, für das höhere Lehramt geprüfter Lehrer der Mathematik möchte gern eine Stelle an einer Realschule oder Privatlehranstalt. Näheres unter Chiffre U. 62013 durch ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

N.396. Bruchsal.

Gärtnerstelle-Gesuch.

Ein lediger, fleißiger Gärtner, der im Blumen-, Reb-, Obst-, und Gemüsebau erfahren, auch mehrere Jahre selbstständig gearbeitet hat, sucht bis 1. oder 15. Oktober bei einer Herrschaft Stelle. Sehr gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Baldigen Anträgen sieht entgegen unter Nr. 26 J. K. postlagernd Bruchsal.

Zu vermiethen in Karlsruhe.

In der **Bismarckstraße** ist eine gut möblirte Wohnung nebst sämmtlichen Erfordernissen während der Wintermonate zu vermiethen. Anfragen beliebe man in der Expedition d. Bl. abzugeben. N.364. 2.

Gärtnerstellegesuch.

N.371. 2. Ein led., kräftiger, militärfr. Gärtner, der schon einige Jahre bei Herrschaften diente u. die Gärtnerei zur größten Zufriedenheit selbständig leitete, mit den besten Zeugn. versehen, wünscht alsbald oder später eine Stelle; unterzieht sich auch willig den Hausarbeiten. Näh. u. ***C 61324a*** bei ***Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.***

N.379. 2. Zur Stütze der Hausfrau sucht ein anst. j. Mädchen von 18 J., welches das Kochen zu erlernen wünscht, nähen, bügeln und Kleider machen kann Stelle. Auch als Bonne od. Zimmermädchen. Näh u E. 61330a bei **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Reisender sucht Stelle.

N.395. **Ein gewandter junger Kaufmann, 26 Jahre alt, welcher mit verschiedenen Branchen genau vertraut ist und längere Zeit mit Erfolg reiste, sucht bei civilen Ansprüchen einen Reiseposten.** Gefl. Offerten u. ***G.61338a*** an ***Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.***

Köchin gesucht.

N.394. 1. Auf komm. Ziel wird eine ganz perfekte **Herrschaftsköchin** nach Karlsruhe gegen **hohen Lohn** gesucht. Näheres unter ***K.61339a*** bei ***Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.***

N.402. Karlsruhe.

Hausverkauf.

Die Erben des verstorbenen Geh. Rath Muth beabsichtigen, das in Karlsruhe, Stephanienstraße Nr. 56, gelegene Wohnhaus zu verkaufen und können die Verkaufsbedingungen, sowie das Haus selbst täglich zwischen 11—1 Uhr, Stephanienstraße Nr. 56, eingesehen werden.

N.333. 2. Murg am Rh. bei Säckingen.

Liegenschafts-Versteigerung.

Karl August Häusler Wittwe, Theresia, geborne Lüthy, in Murg am Rhein, läßt aus freier Hand

Mittwoch den 10. September d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause zu Murg nachverzeichnete Liegenschaften öffentlich versteigern:

1. Ein zweistöckiges Wohn- und Wirthschaftsgebäude, bestehend aus 18 Zimmern, 3 großen gewölbten Kellern, nebst laufendem Brunnen im Hof, und Küche, mit Realwirthschaftsgerechtigkeit zum „Schiff".
2. Eine freistehende Scheune mit 2 Stallungen.
3. Ein Zwirn- und Färbereigebäude, zu deren Betrieb eine entsprechende Wasserkraft benützt wird.
4. Circa 2 Morgen Kraut-, Baum- und Grasgarten, worauf obige Gebäude stehen.
5. Ein Morgen Acker, ein Morgen Wiesen und ein Morgen Wald an verschiedenen Orten.

Obige Gebäude befinden sich im Orte Murg an dem Murgfluß, dem Rhein und der Eisenbahn anstoßend, in der Nähe des hiesigen Bahnhofes und sind zu jedem Geschäfts- und Fabrikbetrieb geeignet.

Murg am Rhein bei Säckingen, den 12. August 1879.

Das Bürgermeisteramt.
Baumgartner.

N.401. 1. Karlsruhe.

Großherzogliche Kunstgewerbeschule.

Der Unterricht für 1879/80 beginnt **Donnerstag den 16. Oktober d. J.**

Die **erste Abtheilung** umfaßt einen dreijährigen Curs für **ständige Schüler.**

Die **zweite** bietet **Lehrlingen** und **Gewerbsgehilfen** Gelegenheit, sich in Abendstunden im Zeichnen und Modelliren weiter auszubilden.

Die **dritte** soll solchen Schülern und Gewerbsgehilfen, welche die Kenntnisse und Fertigkeiten, wie sie in der ersten Abtheilung erworben werden, besitzen, Gelegenheit bieten, sich an Entwürfen für die Praxis in graphischen und plastischen Aufgaben im **Atelierunterricht** zu üben.

Eine weitere Abtheilung ist zur **Ausbildung von Zeichenlehrern** bestimmt.

Anmeldungen für die erste und dritte Abtheilung, sowie für den Zeichenlehrercurs sind bis längstens 10. Oktober an die Direktion unter Angabe der nähern Verhältnisse der Schüler einzureichen.

Das Schulgeld beträgt für das Winterhalbjahr in der ersten Abtheilung 20 Mark, in der zweiten 10 Mark, in der dritten 20 Mark, für Theilnahme an dem Zeichenlehrercours 25 Mark und ist im Voraus zu entrichten.

Gesuche um Stipendien, sowie um Schulgeldbefreiung sind unter Beilage von Vermögenszeugnissen, Schulzeugnissen und Zeichnungen ebenfalls bis spätestens 10. Oktober an die Direktion einzureichen.

Die Aufnahmskarten werden gegen Erlegung des Schulgeldes **Mittwoch den 15 Oktober, Abends 7 Uhr,** im obern Saale der Landesgewerbehalle ausgestellt, bei welcher Gelegenheit auch Diejenigen, welche in die zweite Abtheilung einzutreten wünschen, sich anzumelden haben.

Nähere Auskunft auf Anfrage durch die Direktion.

Karlsruhe, den 3. September 1879.

Die Direktion.
Kachel.

Handelsschule mit Pensionat in Miltenberg am Main.

N.399. 1. **Beginn des Schuljahrs am 1. October.**

Klasseneintheilung analog dem Lehrplan der k. Realschulen mit Handelsabtheilung. Aufnahme von Zöglingen vom 10. bis 17. Lebensjahre. Prospekte und nähere Auskunft durch **H. Trotter, Director.** (H62016.)

N.360. 2. Straßburg.

Kaiser-Parade zu Straßburg am 19. September 1879.

Da die Parade unmittelbar laut Feststellung der Militärbehörde vor der Zuschauer-Tribüne abgehalten wird, so ist nur von dieser aus erstere bequem zu übersehen.

Das von der Tribüne ausgehende, in weitem Umkreise abgesteckte Paradefeld ist weder Fußgängern noch Wagen zugänglich.

Preis der Plätze:

1 Logensitz I. Ranges 12 Mark.
1 „ II. „ 10 „
1 „ III. „ 8 „
1 Sperrsitz, bedeckt, nummerirt 6 Mark
1 unbedeckter Sitz 3 „

Achtungsvoll

Götschenberg, Butz & Cie.
Brogliplatz 3.

Str.708. F.888.4.

Succursale
der
Mineralwasser-Heil-Anstalt
von
VICHY.

Haupt-Niederlage von allen französischen u. ausländischen **Mineralwasser.** Die Kiste von 50 Flaschen Vichy-Wasser, von allen Quellen, zu *Mark 30-40 Pfg.*

Echte Salze und Pastillen zu den nämlichen Preisen wie in der Anstalt selbst. Den Apotheken wird ein Rabatt gewährt. Kennzeichen der Marken von Vichy gegen die Nachahmung sind beim Oberhandelsgericht niedergelegt

Commission, Expedition, Zollabfertigungsbureau, Transit-Lager-Häuser

die mit allen wünschenswerthen Einrichtungen für die Aufbewahrung von Gütern versehen und *mit dem Bahnhofe durch Schienenweg verbunden* sind. **Geräumige Keller** und freie von der Zollbehörde autorisirte Lagerräume für Wein, Branntwein, Essig, Mélasse, Oel. Seife etc.

Tägliche Verladungen von Sammelwaggons zu ermässigten Frachten nach **Berlin, Leipzig, Dresden** und nach dem ganzen **Norden Deutschlands** so wie auch nach **Frankreich** und der **Schweiz.**

J. B. Gaudiot & Louis Dreyfus,
Correspondenten der Eisenbahnen von Elsass-Lothringen
Strassburg i. Elsass *Grüner Bruch Nr. 37 und Kronenburgerstrasse Nr. 45*
Filialen an den Grenzen.

Landesgewerbehalle Karlsruhe.

Die seit einigen Jahren ausgestellte einpferdige Heißluft-Maschine soll jetzt verkauft werden; dieselbe ist durchaus wohl erhalten. Der Anschaffungspreis betrug z. Zt. 2016 Mark; eine Ermäßigung kann gewährt werden. N 845.

Stelle-Gesuch.

N.376. 2. Ein in den Notariats- u. Gerichtsnotariatsgeschäften gewandter, mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann sucht Stelle. Eintritt auf 1. Oktober d. J. Zu erfahren in der Expedition dieses Bl.

A. L. Mohr in Roveredo (Tyrol) (Filiale von A. L. Mohr in Ottensen) offerirt: Reife, süße, tyroler

Weintrauben,

per 10 Pfd.-Korb 3 Mk. 50, **zollfrei** und **franco** gegen Postnachnahme N 398. 7/9 A.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

O.833. Nr. 27,638. Bruchsal.

In Sachen
August, Martina, Karl Friedrich und Franz Josef Heneka von Buchenau, vertreten durch ihren Vormund Vater Johann Heneka von da,
gegen
Unbekannte,
Eigenthumsrecht betr.

Da in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 4. Juni d. J., Nr. 18,332, weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an den dort bezeichneten Grundstücken geltend gemacht wurden, so werden solche den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt.

Bruchsal, den 26. August 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
S. Reis.
Singer.

Ganten.

O.822. A.G.Nr. 37,584. Pforzheim. Gegen Landwirth Karl Ludwig Katz von hier haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 23. Septbr., Vormittags 9 Uhr.

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Ernennungen wird der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen, welche der Partei selbst geschehen sollen, zu bestellen, widrigens alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, bezw. den bekannten Gläubigern durch die Post zugesendet würden.

Pforzheim, den 28. August 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Birk.

O.809. Nr. 14,183. Villingen. Die Gant der offenen Handelsgesellschaft Fehrenbach und Lunger in Liquidation von hier ist durch richterlich genehmigten Vergleich erledigt.

Villingen, den 25. August 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kürzer.

O.799. Nr. 18,400. Stockach.

Beschluß.

I. In der Gant des Küfers Matthä Winter von Renzingen werden alle bis heute nicht angemeldeten Forderungen hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

II. Gemäß § 1060 b. P.O. wird die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau, Jakobine, geb. Schlecker, ausgesprochen.

Stockach, den 25. August 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dorner.
Ballweg.

O.779. Nr. 26,412. Offenburg. In der Gant des Fuhrmanns Jakob Echtle von Unterharmersbach werden alle Diejenigen, welche in der Schuldenrichtigstellungs-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Offenburg, den 28. August 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Saur.

Verschollenheitsverfahren.

O.781. Nr. 15,393. Donaueschingen.

Die Verschollenheit des Karl Schreiber von hier betr.

Nachdem Karl Schreiber von hier, welcher im Jahr 1836 ausgewandert ist, seit länger als 4 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, wird derselbe auf Antrag seiner nächsten Erben aufgefordert,

innerhalb Jahresfrist

Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz überwiesen würde.

Donaueschingen, den 22. August 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
Lutz.

O.777. Nr. 13,053. Ettenheim.

Beschluß.

Theresia Müller in Kippenheim wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 26. Juni l. J. entmündigt. Heinrich Bruder, Küfer von da, ist als Vormund derselben bestellt.

Ettenheim, den 28. August 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schrempp.

O.798. Nr. 6087. Oberkirch.

Die Beistandschaft des Valentin Panter in Ulm betr.

Landwirth Matthä Graf in Ulm wurde durch Beschluß vom Heutigen dem Valentin Panter von da an Stelle des Philipp Meier daselbst als Beistand beigegeben.

Oberkirch, den 28. August 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

Zwangsversteigerung.

O.837. 1. Ettenheim.

Liegenschafts-Versteigerung.

In gantrichterlicher Verfügung zufolge werden dem Kaufmann Josef Holler in Kappel die unten beschriebenen Liegenschaften am

Dienstag den 23. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Koppler Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

	M.
1.	
Lb.-Nr. 71. Ein 1½stöckiges Wohnhaus mit Magazin, Scheuer und Stall nebst Platz und Garten in der Voran, neben Karl Junele, Elz und Straße, tax. zu	5650
2.	
Lb.-Nr. 1209. 10 Ar 17 Meter Wiesen a. d. Grün, einerseits Gemeindegut, anderseits Karl Hilß, taxirt zu	350
3.	
Lb.-Nr. 855. 31 Ar 33 Meter Acker im Schlittwegfeld (Ziegelacker), einerseits Xaver Engelmann Erben, anderseits Silvester Kößler, taxirt zu	1300
4.	
Lb.-Nr. 3262. 15 Ar 40 Meter Acker und Wiesen in der Nachtweid, einerseits Franziska Krämer, anderseits Johann Hauler, taxirt zu	350
5.	
Lb.-Nr. 4475. 12 Ar 24 Meter Acker im Mittelstein, einerseits Martin Hasenfratz, anderseits Josef Korta Erben, tax. zu	250
6.	
Lb.-Nr. 4762. 5 Ar 67 Meter Wiesen in der Oberau, Bachmatt, einerseits Wendelin Fliehler, anderseits Eduard Andlauer, taxirt zu	250
7.	
Lb.-Nr. 940. 20 Ar 70 Meter Acker im Schlittwegfeld, Pfadgänsane, einerseits Gemeindegut, anderseits Adam Korta, taxirt zu	950
Gesammtanschlag	9000

Ettenheim, den 23. August 1879.

Der Vollstreckungsbeamte:
einstw. Notar
Friedrich Damm.

Verm. Bekanntmachungen.

O.788. 2. Karlsruhe.

Hausverkauf

Auf Antrag des Eigenthümers wird das dreistöckige, mit Gas- und Wasserleitung versehene Wohnhaus Nr. 40 der Stephanienstraße dahier, welches einschließlich des Seitenbaues und Gartenhauses 16 Zimmer, 3 Alkoven, 5 Mansarden, 3 Küchen, 3 Keller, 3 Holzställe und Waschküche enthält, sammt Hof und Garten am

Montag den 8. September, Nachmittags 3 Uhr,

im Kommissionszimmer des hiesigen Rathhauses einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Inzwischen kann von den günstig gestellten Bedingungen in meinem Amtslokal, Kaiserstraße 171, und von dem Hause selbst jeden Nachmittag von 2 bis 3 Uhr Einsicht genommen werden.

Karlsruhe, den 30. August 1879.

Sevin, Großh. Notar.

N.403. 1. Nr. 1858. Karlsruhe.

Fisch-Verkauf.

Die Weiher in dem Großh. Schloßgarten zu Schwetzingen sollen in der zweiten Hälfte dieses Monats ausgefischt und das Ergebniß an

Karpfen pr. Centner,
Hechten „ „
Berschingen pr. „
Krebsen pr. 100 Stück

im Wege der Soumission an den Meistbietenden vergeben werden.

Die zur Uebernahme Lusttragenden werden eingeladen, ihre Angebote längstens bis zum 15. d. M. schriftlich anher einzureichen.

In diesen Angeboten ist der Kaufpreis pr. Centner für jede Fischgattung auf dem Platze genommen genau anzugeben.

Die näheren Bedingungen sind bei der Großh. Hofgärtnerei Schwetzingen, welche das Ausfischen auf ihre Kosten zu besorgen hat, einzusehen.

Karlsruhe, den 2. September 1879.

Intendanz der Großh. Hofdomänen.
v. Schönau.

N.404. 1. (à Ct. 28/9) Rastatt.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung sollen die Ausführungen von nachbenannten Neubauten, incl. Material-Lieferungen, an einen General-Unternehmer im öffentlichen Submissionswege vergeben werden, und zwar:

	veranschlagt zu Mark
1. eine Latrine für die rechte Kehlmauerkaserne	6025
2. eine Latrine für die Wallkaserne	5982
3. zwei Latrinen für die Leopolds-Kaserne Nr. 2	20983
ferner die Translocirung von zwei Wagenschuppen und zwei Müllkasten für die Leopolds-Kaserne Nr. 2	769
zusammen	33759

wozu Termin auf

Samstag den 13. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

auf dem diesseitigen Bureau anberaumt ist.

Die bezüglichen Bedingungen nebst Kostenanschlägen können während der Bureaustunden auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, woselbst auch die einzureichenden Offerten, welche auf die Gesammtausführung nach Prozenten mit Bezug auf die Einzelpreise des Kostenanschlags, bezw. der zum Verding gestellten Summen (in Zahlen und Worten ausgedrückt) gerichtet sein können, mit entsprechender Aufschrift versehen vor Eröffnung des Termins abzugeben sind.

Rastatt, den 1. September 1879.

Königliche Garnison-Verwaltung.

N.358. 2. Nr. 1312. Bonndorf.

Nutzholzversteisterung.

Aus den Domänenwaldungen im oberen Steinachthale, von der Wellendinger Säge aufwärts bis Dresselbach, und aus dem Distrikt Gagglerweg bei Glashütte versteigern wir am Samstag dem 6. Septbr. 1879, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne" in Bonndorf:

1680	Stück tannene Baustämme,	
1450	„	Säg- u. Lattenklötze,
7650	„	Hopfenstangen I. Klasse,
7330	„	„ II. „
8560	„	„ III. „
2910	„	„ IV. „
1000	„	Bohnenstecken.

Die Waldhüter Nägele hier u. Rogg in Wellendingen zeigen auf Verlangen das Holz vor.

Bonndorf, den 29. August 1879.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Ganter.

N.354. 3. Müllheim.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Stiftungsrabbiners an der Jehuda Israel Meier'schen Talmudstiftung dahier soll mit einem in den isr.-theologischen Wissenschaften staatlich geprüften Rabbiner besetzt werden.

Bewerber haben sich an den Synagogenrath dahier zu wenden, welcher jede gewünschte Auskunft gerne ertheilt.

Müllheim, den 31. August 1879.

Der Synagogenrath.
Jakob Sommer,
Vorsteher.

N.392. Nr. 10,903. Karlsruhe.

Offene Gehilfenstelle.

In Folge der Beförderung eines unserer Gehilfen soll dessen Stelle auf 1. Oktober ds. Js. anderweit besetzt werden.

Die Beschäftigung besteht vorzugsweise in Fertigung der Auszüge und Bescheinigungen aus den Standesregistern, Vorprüfung dieser und Registraturarbeiten. Geschäftskenntniß und Zuverlässigkeit wird verlangt. Gehalt 1000 bis 1200 M.

Karlsruhe, den 3. September 1879.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsnotar
C. Reutti.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)